

kunstmuseum basel



2020

JAHRESPROGRAMM

SONDERAUSSTELLUNGEN

PICASSO, CHAGALL, JAWLENSKY

MEISTERWERKE DER SAMMLUNG IM OBERSTEG

ISA GENZKEN

WERKE VON 1973 – 1983

THE INCREDIBLE WORLD OF PHOTOGRAPHY

SAMMLUNG RUTH UND PETER HERZOG

REMBRANDTS ORIENT

WESTÖSTLICHE BEGEGNUNG IN DER NIEDERLÄNDISCHEN
KUNST DES 17. JAHRHUNDERTS

AUSSTELLUNGEN LICHTGESTALTEN

KARA WALKER

40 JAHRE GEGENWARTSKUNST

CHARMION VON WIEGAND

PROGRAMME WALKSHOPS ZU KUNST UND STADT

PICTURE THIS!

Globale Verflechtungen

KÜNSTLERISCHE FORSCHUNG
VON KINDERN FÜR KINDER

*Liebe Besucherinnen und Besucher
Herzlich willkommen
im Kunstmuseum Basel!*



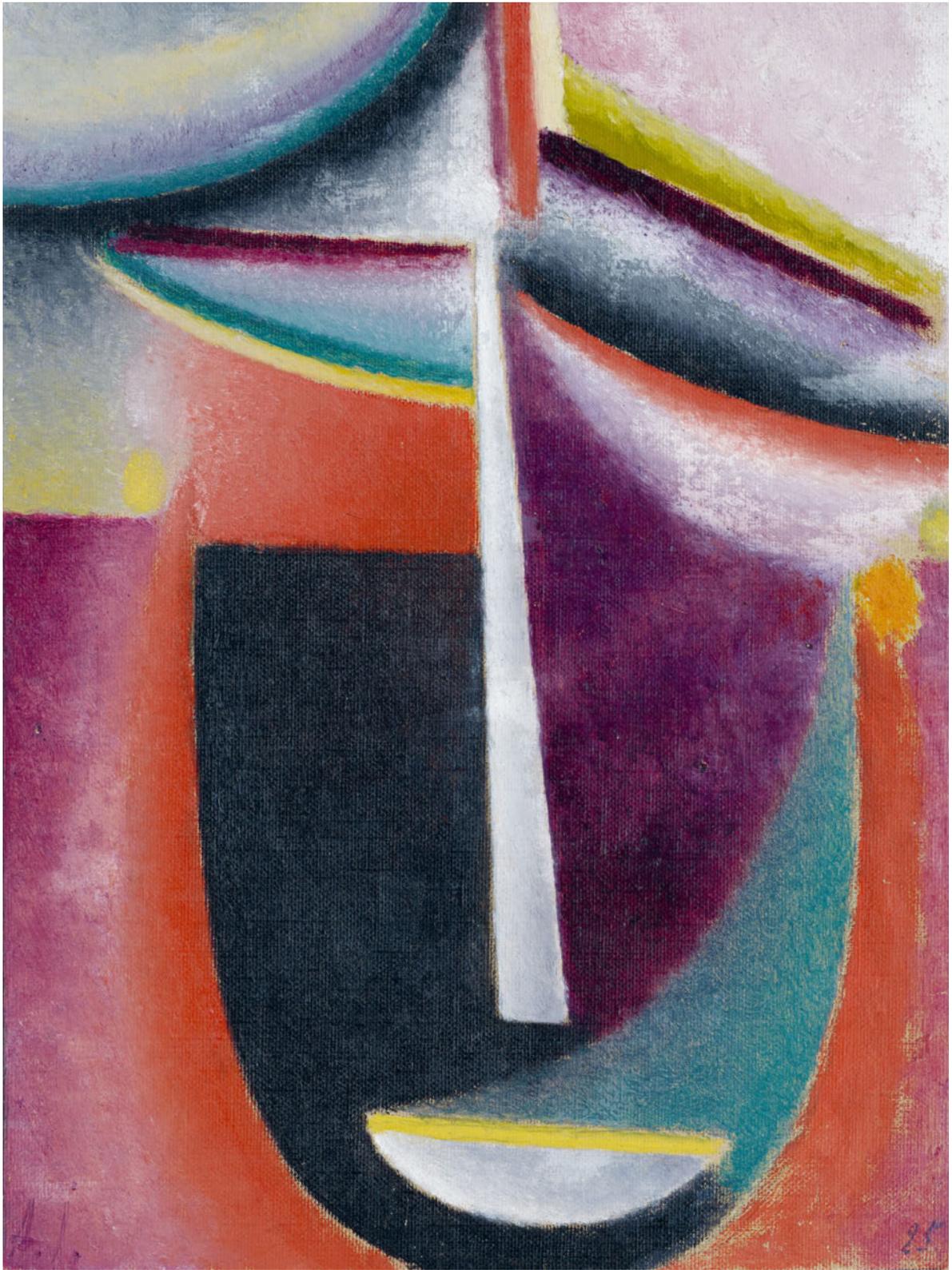
2020 wird ein Jahr, in dem wir durch unterschiedliche Epochen reisen und Sie mit bekannten und unbekanntem künstlerischen Visionen konfrontieren.

Das zeigt sich in unseren grossen Sonderausstellungen. In einer Gesamtschau der Sammlung Im Obersteg, die sich seit 2004 als Depositum im Kunstmuseum Basel befindet, werden die Bezüge zwischen dieser hochrangigen Privatsammlung und der Öffentlichen Kunstsammlung Basel sichtbar gemacht: Alexej von Jawlensky, Marc Chagall und Pablo Picasso sind nur drei der grossen Klassiker, denen Sie begegnen werden. Die Sommerausstellung *The Incredible World of Photography* speist sich gänzlich aus dem riesigen Fundus der Fotosammlung Ruth und Peter Herzog und erzählt die Geschichte der Fotografie von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis in die 1970er Jahre neu. Die Ausstellung bildet den Anfang einer Kooperation, die es dem Kunstmuseum ermöglichen wird, künftig regelmässig auf die in Basel entstandene, mehrere hunderttausend Werke umfassende Fotosammlung zurückgreifen zu können. Mit der im Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett, Basel, lokalisierten Sammlung eröffnen sich dem Kunstmuseum Möglichkeiten zur Schaffung eines Kompetenzzentrums zur Geschichte der Fotografie. Im Kunstmuseum Basel | Gegenwart lenken wir im Sommer den Blick auf das wenig bekannte Frühwerk der deutschen Künstlerin Isa Genzken. Und im Herbst schliesslich wird einer der grossen Altmeister in den Neubau einziehen: Die Ausstellung *Rembrandts Orient* geht der Frage nach, wie Kunst und Kultur des nahen und fernen Ostens im 17. Jahrhundert Rembrandt und seine Zeitgenossen beeinflussten.

Auch in den vom Kupferstichkabinett konzipierten Ausstellungen wird Ihnen eine Vielfalt von Themen begegnen: Seltene Glasgemälde aus dem 16. Jahrhundert finden darin ebenso ihren Platz wie die bisher grösste Präsentation von Zeichnungen der afro-amerikanischen Künstlerin Kara Walker in der Schweiz. Im Herbst zeigen wir die New Yorker Künstlerin Charmion von Wiegand, die, von Mondrian inspiriert, die geometrische Abstraktion mit Formen fernöstlicher Bildsymbolik erweiterte und damit ein Werk schuf, das bis heute in Europa gänzlich unbekannt geblieben ist.

Wir freuen uns auch auf ein wichtiges Jubiläum: 1980 wurde am St. Alban-Rheinweg das Museum für Gegenwartskunst eröffnet – als eines der weltweit ersten Museen für zeitgenössische Kunst überhaupt. Heute Kunstmuseum Basel | Gegenwart genannt, beherbergt es regelmässig Werke aus den Beständen der Emanuel Hoffmann-Stiftung. Dieses Ereignis werden wir feiern, mit einem grossen Fest im Frühjahr und einer Ausstellung in wechselnden Räumen im Sommer und Herbst, in der herausragende Werke der Emanuel Hoffmann-Stiftung teilweise zum ersten Mal gezeigt werden.

Diese Höhepunkte des Jahres 2020 stellen wir Ihnen in diesem Heft näher vor. Es lohnt sich aber, immer wieder in unseren Häusern, auf unserer Website oder unseren Social Media-Kanälen vorbeizuschauen, um informiert zu bleiben. Wir freuen uns darauf, Sie bei uns zu sehen.
— Josef Helfenstein, Direktor



PICASSO, CHAGALL, JAWLENSKY

MEISTERWERKE DER SAMMLUNG IM OBERSTEG

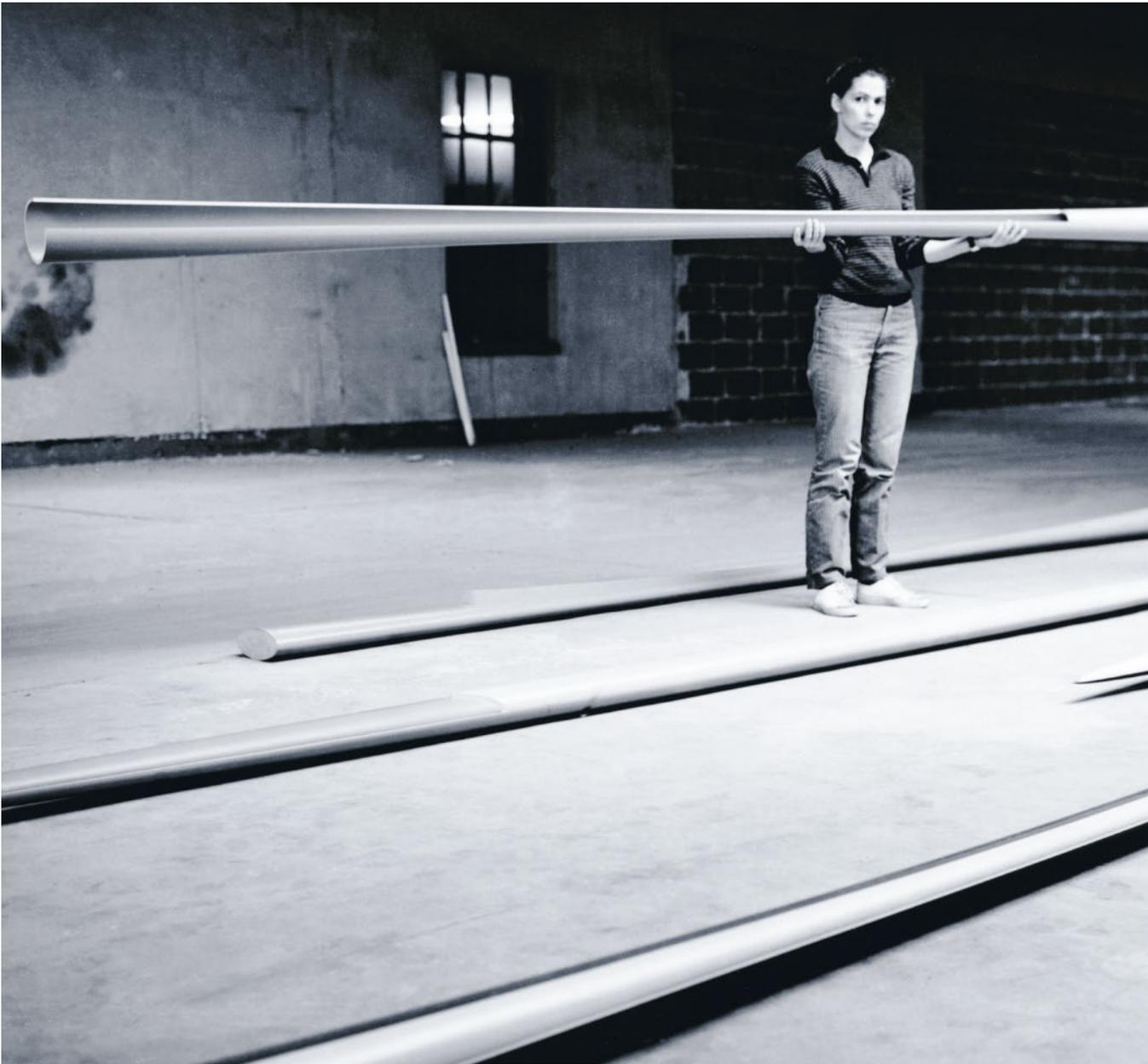
Neubau 22.02.–24.05.20
Kuratiert von Henriette Mentha

Die dritte Gesamtausstellung der Sammlung Im Obersteg im Kunstmuseum Basel blickt über den engeren Rahmen dieser bedeutenden Basler Privatsammlung der Klassischen Moderne hinaus und befragt sie nach sammlungsübergreifenden Themen und Bezügen: Zur Rezeption von Marc Chagalls Frühwerk in Basel, zur Entdeckung Chaïm Soutines in Paris oder zur Rolle Karl Im Oberstegs für die Schicksalsjahre Alexej von Jawlenskys während des Zweiten Weltkriegs. Auch Karl Im Oberstegs Verbindungen zur Kunsthalle und zum Kunstmuseum Basel werden thematisiert sowie die Auswirkungen, die diese auf beide Sammlungen hatten. Die Sammlung Im Obersteg präsentiert sich in dieser Schau mit Arbeiten, die längere Zeit nicht zu sehen waren, und tritt in Dialog mit Werken der Öffentlichen Kunstsammlung Basel. Ausgewählte Leihgaben werden die zentralen Themen akzentuieren. Picassos monumentales Bildnis *Arlequin assis* (1923) war viele Jahre das Hauptwerk der Sammlung Im Obersteg, bis es nach dem Tod Karl Im Oberstegs (1969) verkauft wurde. Erstmals seit 50 Jahren ist es möglich, dieses Meisterwerk aus Privatbesitz während der Ausstellung erneut im Kontext der Sammlung Im Obersteg zu sehen, natürlich begleitet von seinem Geschwisterbild, dem Basler *Arlequin assis*.

Die Sammlung als Ausdruck einer individuellen Biografie dokumentiert die Entwicklung einer Begeisterung, einer Leidenschaft und einer ästhetischen Präferenz. Der private Sammler sammelt nicht nach anerkannten Kriterien. An-

ders als der akademische Experte darf er im Heterogenen Inspiration finden. Karl Im Oberstegs Strategie war, sich mit Kunst zu umgeben, die ihn begeisterte und herausforderte. Er suchte keinen gefällig-schönen Wandschmuck, sondern ihn faszinierte die verändernde Kraft der Kunst, ihr im spontanen Schöpfungsakt auflebender Ausdruck. Der Speditionsunternehmer widmete einen grossen Teil seines Lebens dem Studium der Kunst. Er war sehr gut dokumentiert und deshalb auch bestens informiert über potenzielle Meisterwerke, die er zu einem sehr frühen Zeitpunkt erwarb. Überdies erkundete er als Entdeckergeist auch Nischenkünstler, die damals kaum bekannt waren, beispielsweise Chaïm Soutine. Das Resultat dieser über 50-jährigen Auseinandersetzung mit Kunst ist eine Sammlung zwischen persönlichen Vorlieben und internationalem Renommee.

Die Ausstellung gibt zudem Einblicke in das Wirken Karl Im Oberstegs während der beiden Weltkriege für das internationale Rote Kreuz und die Alliierten, denen er als England- und Frankreichfan nahe stand. Durch sein grosses internationales Beziehungsnetz in Kunst, Gesellschaft und Politik wurde der diplomatisch Versierte zum gefragten Vermittler, den Einzelpersonen und Firmen in Anspruch nahmen.



ISA GENZKEN

WERKE VON 1973 – 1983

Gegenwart 06.06. – 11.10.20
Kuratiert von Søren Grammel



Isa Genzken in her studio, Düsseldorf 1982
Photo: Gerhard Richter
Courtesy Galerie Buchholz, Berlin/Cologne/New York
© 2019, ProLitteris, Zurich

Isa Genzken gehört zu den bedeutendsten lebenden Künstlerinnen. Mit ihrem Schaffen, das auch jüngere Generationen inspiriert und herausfordert, bewegt sie sich innerhalb unterschiedlicher Disziplinen wie Skulptur, Installation, Architektur, Fotografie, Film und Malerei.

Mit der Ausstellung lenkt das Kunstmuseum Basel den Blick auf das herausragende künstlerische Werk, das Isa Genzken im ersten Jahrzehnt ihres Schaffens formuliert hat. Während international bedeutende Einzelausstellungen bereits wichtige Überblicke zu Genzkens Werk liefern konnten oder spektakuläre Neuproduktionen vorgestellt haben, konzentriert sich das Vorhaben des Kunstmuseums Basel auf die Aufarbeitung der Jahre von 1973 bis 1983. In diesem Zeitraum entstanden die einzigartigen Skulpturengruppen «Ellipsoide» und «Hyperbolos», die erstmals in grosser Zahl versammelt das Zentrum einer Genzken-Ausstellung bilden werden.

Ausserdem wird der Fokus auf die teilweise grossformatigen Computerausdrucke auf Endlospapier gerichtet sein, die bei der Entwicklung der «Ellipsoide» und «Hyperbolos» eine wichtige Rolle spielten und an sich bereits von ausserordentlichem künstlerischem Wert sind. Sie werden um mehrere Zeichenserien ergänzt, die mittels ihrer Linienführung die geschwungene Horizontalfigur der genannten Skulpturen vorab erforscht haben. Andere Werke aus dem gleichen Jahrzehnt, die in der Ausstellung gezeigt werden, sind der frühe Film «Zwei Frauen im Gefecht» (1974) und konzeptuell angelegte Fotoserien wie «Instruments» (1979) und die sogenannten Hi-Fis (1979). Die ausgewählten Werkgruppen lenken die Aufmerksamkeit auf die zu Beginn von konzeptuellen und postminimalistischen Arbeitsweisen beeinflusste Kunst Genzkens.

THE INCREDIBLE WORLD OF PHOTOGRAPHY

SAMMLUNG RUTH UND PETER HERZOG

Neubau 13.06.–27.09.20

Kuratiert von Paul Mellenthin und Olga Osadtschy

Ein Flohmarktfund in den 1970er Jahren hat zur Entstehung einer einmaligen Sammlung mit nunmehr 500.000 Fotografien geführt. Heute gehören Ruth und Peter Herzog zu den wichtigsten Fotosammlern weltweit. Die Bestände der Sammlung stammen aus der Frühzeit der 1839 erfundenen Technik und reichen bis in die 1970er Jahre. Sie decken damit die gesamte Geschichte der analogen Fotografie und all ihrer Entwicklungen und Materialien, den Platten, Emulsionen, Chemikalien, Papieren und Apparaten ab. Gerade für das 19. Jahrhundert hat das Sammlerpaar wichtige Entdeckungen gemacht, die das Verständnis für die bewegte Geschichte der Fotografie erweitert haben.

Kein Bildmedium ist so gut geeignet, Geschichte und Geschichten zu erzählen, wie die Fotografie. Die Myriaden anonymer Meisterwerke aus der Fotosammlung bringen eine schier unüberschaubare Vielzahl von Motiven und Themen rund um den Globus ans Licht. So finden sich neben den bekannten Pionieren des Mediums wie Adolphe Disdéri, Gustave Le Gray, Eugène Atget, Fred Boissonnas, Charles Nègre und Felice Beato sowie anderen prominenten Fotografen – Paul Martial, Hans Hinz – vor allem bisher unbekannte Amateurfotografen. Ruth und Peter Herzog haben nichts Geringeres als eine fotografische Enzyklopädie des Lebens im Industriezeitalter zusammengetragen.

Erstmals wird ein umfassendes Portrait der Fotosammlung nun in der Schweiz gezeigt. Die Ausstellung präsentiert anhand von 400

Objekten ihre höchst individuelle Ordnung und die darin artikulierte neue Sicht auf die Geschichte der Fotografie. Verhandelt werden zentrale Schwerpunkte der Sammlung, aber auch Fragen zum Sammeln von Fotografie, zum Verhältnis von Archiv und Museum und nicht zuletzt zum Verhältnis von Fotografie und Kunst weit über die bereits kanonisierte Kunstfotografie hinaus. Dabei zeigt die Ausstellung, dass das Medium analoge Fotografie höchst aktuell ist und faszinierende Rückschlüsse auf unseren heutigen digitalen Bildgebrauch erlaubt.

Unbekannter Fotograf

Strandbadeszene auf Coney Island (Brooklyn), ca. 1950,

© 2019, Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett, Basel





REMBRANDTS ORIENT

WESTÖSTLICHE BEGEGNUNG IN DER NIEDERLÄNDISCHEN KUNST DES 17. JAHRHUNDERTS

Neubau 31.10.20 – 14.02.21

Kuratiert von Bodo Brinkmann und Gastkurator Gary Schwartz

Für jemanden, der sein Heimatland anscheinend niemals verlassen hat, verfügte Rembrandt Harmensz. van Rijn über einen erstaunlich grenzenlosen Horizont. Als Künstler, Sammler und Bürger kam er mit Kunstwerken, Gebrauchsgegenständen und Menschen aus allen Teilen der damals bekannten Welt in Kontakt. Rembrandts Neugierde auf alles Fremde und sein unstillbarer Appetit als Sammler waren schon zu seinen Lebzeiten legendär und inspirierten ihn auf einzigartige Weise in seinem Schaffen.

Amsterdam, sein Lebensmittelpunkt, bot dafür ideale Voraussetzungen als Sitz und Heimathafen der Niederländischen Ost- und Westindienkompanien sowie weiterer Handelsgesellschaften. Die Stadt war im 17. Jahrhundert ein wahrhafter kultureller Schmelztiegel. Der Anblick von Gesandten und Handelsreisende aus fernen Gegenden gehörte in der jungen Niederländischen Republik zum Alltag.

Die Ausstellung konzentriert sich auf einen der folgenreichsten Stränge dieser Konstellation: Der Orient – verstanden als nicht eindeutig definierter geographischer Sammelbegriff für diverse aussereuropäische Kulturen des Ostens – regte Rembrandts Fantasie sein gesamtes künstlerisches Leben hindurch an. Er befeuerte die Vorstellung des Malers von den Schauplätzen biblischer Historien, einem seiner bevorzugten Genres. In Selbstbildnissen zeigte sich der Künstler mehrfach in exotischer Kostümierung. Seine Kopien nach am Hof der Grossmoguln entstandenen Miniaturen bilden eine noch

nie dagewesene Anerkennung asiatischer Kunst durch einen holländischen Künstler, und schliesslich war er ein begeisterter Käufer von japanischem Papier, das er gerne für seine Radierungen verwendete.

Die Werkauswahl beschränkt sich nicht auf die Person Rembrandts. Neben Schöpfungen seiner Künstlerkollegen und Schüler werden auch Publikationen und andere Quellen zum damaligen Verständnis des Orients gezeigt. Erst durch diesen breiteren Kontext wird anschaulich, was an Rembrandts Verhältnis zum Osten einerseits zeittypisch war und worin sich andererseits seine Einstellung zu diesem Kulturraum von derjenigen seiner Zeitgenossen unterschied. *Rembrandts Orient* untersucht die Reaktionen der Künstler des Goldenen Zeitalters in Holland aber noch aus einem anderen Grund: Indem sie ihre eigene Lebensumgebung mit Vorbildern aus dem Osten kontrastierten, trugen sie massgeblich zur Herausbildung und Definition jener spezifisch europäischen Identität bei, die bis zum heutigen Tag immer wieder neu verhandelt wurde und wird.



LICHTGESTALTEN

ZEICHNUNGEN UND GLASGEMÄLDE
VON HOLBEIN BIS RINGLER

Neubau 01.02. – 26.04.20

Kuratiert von Ariane Mensger

Kleinformatische Glasgemälde sind im 16. Jahrhundert in Süddeutschland, vor allem aber in der Eidgenossenschaft sehr weit verbreitet. Mit Glasgemälden in der Schweiz verhält es sich also wie mit Tannenzapfen im Schwarzwald oder Schnee in den Alpen – so behauptet zumindest der Strassburger Gelehrte Johann Fischart (1546/47–1591).

Es handelt sich um Kunstwerke von grösster Qualität, die Rats- und Zunfthäuser, Universitäten, Klöster und Spitäler schmückten. Die Ausführung der Scheiben lag in den Händen professioneller Glasmaler, für die Entwürfe beauftragte man namhafte Künstler der Zeit. Auch Hans Holbein d. J., Niklaus Manuel, Urs Graf und Tobias Stimmer haben Vorzeichnungen für Glasgemälde, sogenannte Scheibenrisse, geschaffen. Während von den Scheiben nur wenige erhalten blieben, existieren die gezeichneten Vorlagen heute noch in grosser Zahl.

Als Auftraggeber traten Institutionen wie die eidgenössischen Stände (= Kantone), Zünfte oder andere Korporationen sowie einzelne Personen auf. Die Stiftung eines Glasgemäldes war fester Bestandteil der gesellschaftlichen Kommunikation, durch die Allianzen, Freundschaften und Ehrungen ihren repräsentativen

Ausdruck fanden. Das Wappen des Stifters ist daher das zentrale Element, welches auf kaum einem Glasgemälde fehlen darf. Zusätzlich findet sich eine grosse Auswahl an Motiven: neben religiösen Themen vor allem Personifikationen und Allegorien, Berufsdarstellungen sowie Motive und Momente der eidgenössischen Geschichte.

Wir nehmen diese selten gewürdigte, für die Schweiz jedoch eminent wichtige Kunstgattung genauer in den Blick. Die Ausstellung wird mit rund 90 Werken aus der Blütephase im 16. Jahrhundert einen Überblick über Basler Glasgemälde und Scheibenrisse präsentieren und Einblicke in andere Kunstlandschaften wie Bern, Nürnberg und Schaffhausen bieten. Vorzeichnungen und Glasbilder werden dabei einander gegenübergestellt, um so die enge Verbindung der beiden Kunstformen zu veranschaulichen.

David Joris (?) / Kölnischer Meister
Personifikation der Liebe, um 1525/50,
Historisches Museum Basel, Foto N. Jansen



A BLACK HOLE IS EVERYTHING A STAR LONGS TO BE

KARA WALKER, ZEICHNUNGEN 1993–2020

Neubau 16.05. – 23.08.20
Kuriert von Anita Haldemann

Zum ersten Mal zeigt Kara Walker (* 1969) hunderte von Zeichnungen, die sie in den letzten 17 Jahren im Atelier unter Verschluss gehalten hat. In der ersten umfassenden Soloausstellung auf Schweizer Boden präsentiert das Kupferstichkabinett diesen bisher nie gezeigten Korpus zusammen mit brandneuen Arbeiten der weltbekannten Amerikanerin.

1994 sorgte Walker mit wandfüllenden Schemenschnitten erstmals für Furore. Heute gehört sie zu den profiliertesten Positionen der USA. In provokativen und obszönen Szenen, die zugleich technisch raffiniert

und ästhetisch ansprechend gemacht sind, nimmt sie Rassismus, Geschlecht, Sexualität und Gewalt in den Fokus – ohne Rücksicht auf politische Korrektheit. Dabei bezieht sie sich auf die Geschichte der USA von der Sklaverei bis zu Barack Obamas Präsidentschaft. Walker bietet keine Versöhnung mit der Vergangenheit an, sondern rüttelt an Geschichtsbildern und Mythen. Schonungslos macht sie bis heute anhaltende Konflikte sichtbar und thematisiert damit die Entstehung von kollektiver sowie der eigenen Identität.

Dass Walker auf Papier arbeitet, ist zentral. Skizzen und Notizen suggerieren Intimität und authentische sowie aktuelle Aussagen. Zeichnung und Wort sind ideale Mittel der Satire und Karikatur, des Pamphlets und der Subversion. In ihrer Vielfalt zeigen die Blätter, wie schnell und souverän Kara Walker Figuren erfindet, Formen unerwartet verwandelt und Narrative in ihrer Vieldeutigkeit verharren lässt.

Die Fülle an unterschiedlichen Zeichnungen zeigt deutlich, dass sich Walker verschiedenster Stile bedient. Das können die Helldunkel-Kontraste von Goya sein, die Linienführung eines James Ensor oder die karikaturenhafte Handschrift von Hogarth. In neuesten Werken kommen altmeisterliche Weisshöfungen auf getönten Papieren und gar farbige Kreiden prominent vor. Der Bezug auf ältere Kunst bringt die Frage nach Vorbildern ins Spiel und danach, wie sich eine afroamerikanische Künstlerin in die Kunstgeschichte einschreibt.



David Claerbout *Oil workers*
(from the Shell company of Nigeria)
returning home from work, caught in torrential rain, 2013
Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen
Kunstsammlung Basel © 2019, ProLitteris, Zurich

40 JAHRE GEGENWARTSKUNST

WERKGRUPPEN UND INSTALLATIONEN
DER EMANUEL HOFFMANN-STIFTUNG

Gegenwart Mai/Juni 20 – Januar 21

Kuratiert von Schaulager und Kunstmuseum Basel

Das Kunstmuseum Basel | Gegenwart zeigt anlässlich seines 40-jährigen Jubiläums über das Jahr verteilt grossformatige Arbeiten und Werkgruppen aus der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung. Der Fokus liegt auf medialen Werken, die besondere räumliche Voraussetzungen bedürfen. Zu diesen selten, in einigen Fällen erstmals überhaupt präsentierten Werken gehören Film- und Medieninstallationen von Anri Sala, Tacita Dean, Thomas Demand, David Claerbout und anderen.

Im Februar 1980 wurde das «Museum für Gegenwartskunst» im St. Alban Tal eröffnet und dem Kunstmuseum und damit der Basler Öffentlichkeit übergeben. Es konnte errichtet werden dank einer Schenkung von Maja Sacher-Stehlin, der Gründerin

der Emanuel Hoffmann-Stiftung, ihrer Familie und der Emanuel Hoffmann-Stiftung. Im europäischen Raum kam dieses Moment einem Statement gleich – in Basel entstand damit das erste Museum, das explizit der Gegenwartskunst und ihren aktuellen Diskussionen gewidmet ist.

Die Ausstellung nimmt das Jubiläum zum Anlass, daran zu erinnern, auf welcher herausragenden Weise das Kunstmuseum Basel und die Öffentlichkeit durch die Bestände der Emanuel Hoffmann-Stiftung bereichert wurden. Eine Begegnung, die hochkarätige Kunst und viele Entdeckungen bereithält.



Charmion von Wiegand *The Ascent to Mt. Meru*, 1962
Solomon R. Guggenheim Museum, New York
Gift, Ruth Abrams in memory of Gerald Scofield, 1982
© Estate of Charmion von Wiegand;
Courtesy of Michael Rosenfeld Gallery LLC, New York, NY

CHARMION VON WIEGAND

COLORING MODERNISM

Neubau 12.09.20 – 10.01.21

Kuratiert von Maja Wismer mit Martin Brauen

Die New Yorkerin Charmion von Wiegand (1896–1983) erlangte nach 1950 viel Anerkennung für ihre Gemälde und Collagen; in ihren Werken vereinte sie die westliche Tradition geometrischer Kunst mit spiritueller, mehrheitlich fernöstlicher Ästhetik. Die Praxis der abstrakten Malerei war damals noch relatives Neuland für sie. Sehr vertraut war ihr hingegen die New Yorker Szene: Als aktives Mitglied der literarischen Zirkel der 1920er-Jahre und als Reporterin im sowjetischen Moskau der 1930er-Jahre hatte sie sich als Kunstkritikerin einen Namen gemacht. In dieser Funktion kontaktierte sie Piet Mondrian, kurz nachdem dieser in den USA angekommen war. In der Folge widmete sie sich eingehend Mondrians Theorie des «Neoplastizismus». Seine Überlegungen wurden zum Ausgangspunkt ihrer eigenen Auseinandersetzung mit Abstraktion.

Charmion von Wiegand. Coloring Modernism ist die erste institutionelle Ausstellung ihrer Werke seit 1982. Um die in Europa nahezu unbekannt Künstlerin vorzustellen, werden Gemälde und Collagen aus allen Schaffensperioden gezeigt. Ihr Werk fasziniert durch die Vielfalt ihrer künstlerischen und intellektuellen Interessen. Die Ausstellung erweitert deswegen den kuratorischen Fokus über von Wiegands Kunstwerke hinaus. Ihre Position als im äussersten Masse aufgeschlossene Intellektuelle wird mit Schriften und Dokumenten sowie beispielhaften Werken ihrer Zeitgenossen veranschaulicht. Die Präsentation ausgewählter historischer buddhistischer Werke zeigt, wie offen sie für nicht-westliche Kulturen war. Tibetisch-buddhistische Objekte hat von Wiegand ebenso intensiv studiert wie die Gemälde und Collagen von Wassily Kandinsky, Mondrian oder Kurt Schwitters. Die ihren Werken gegenübergestellten Referenzen zeigen ihre politische Einstellung und ihre Geisteshaltung ebenso wie ihre Arbeit als Kritikerin und Kuratorin.

Die Ausstellung wird anschliessend in der Peggy Guggenheim Collection, Venedig, gezeigt.

PROGRAMME



Urban Color Research Group *Die Farben des Feinstaubes*, Walkshop, 08.09.18
Foto: Bruno Heller

WALKSHOPS ZU KUNST UND STADT

URBAN CIRCULAR RESEARCH GROUP

Konzipiert von Hannah Horst, Christine Müller Stalder und Daniel Kurjaković

Lernen beim Gehen: Als Serie konzipiert, richten die Walkshops den Fokus, ausgehend von den Ausstellungen und der Sammlung des Kunstmuseums Basel, auf die Stadt als Erfahrungs- und Experimentierraum. Sie führen mittels fachlich angeleiteten Erkundungen aus dem Kunstmuseum in den öffentlichen Stadtraum Basels. Experten und Expertinnen unterschiedlicher Disziplinen leiten dabei die Walkshops so an, dass sich theoretisches Wissen und praktisches Tun verschränken. Die Walkshops ermöglichen neuartige Erkundungen der Stadt, begünstigen ungewohnte Herangehensweisen an Kunst sowie assoziatives Denken und Forschen, indem sie das breite Spektrum von philosophischer Reflexion bis zu eigenen Gestaltungsübungen

abdecken. Die laufende Serie wird im Frühling mit dem dritten Walkshop «Urban Circular Research Group» weitergeführt. Teilnehmer und Teilnehmerinnen setzen sich hierbei mit drängenden Gegenwartsthemen wie Postkolonialismus, alternativen Ökonomien, Klimawandel und Ökofeminismus auseinander, und zwar an unterschiedlichen Orten in Basel und im Museum, in sowohl konkreter und physischer als auch poetischer und assoziativer Weise. Entwickelt wurde die Walkshop-Serie in Bezug auf beispielhafte Methoden und Strategien aus Kunst, Wissenschaft und Kultur: ethnologische Feldforschung und modernistisches Flanieren, das Driften der Beatniks und die kritisch-experimentelle Stadtforschung der Situationisten, das «sight/site seeing» der Land Art oder auch die Spaziergangswissenschaft (Promenadologie).

Walkshop zu alternativen Ökonomien im städtischen Raum mit der Baslerin Künstlerin, Forscherin und Kunstvermittlerin Chantal Küng und mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Ökonomie, Mode, Umwelt, Wohnungsbau etc. Daten: Jeweils samstags, 14., 21., 28.03. und 04., 11., 18.04. Für Interessierte von 16 bis 100 Jahren. Weitere Walkshops finden im Rahmen der Ausstellung *Rembrandts Orient* statt (ab September 2020).



Unbekannter Fotograf Gruppenbild von Fotografen in Paris, 1920-1930
© 2019, Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett, Basel

PICTURE THIS!

EIN POST-FOTOGRAFISCHES FESTIVAL

Kuratiert von Daniel Kurjaković

Die digitale Revolution hat das Medium Fotografie in einer fundamentalen Weise verändert. Wir leben in einem Zeitalter, das von einem Übermass an Bildern und von vielfältigen Prozessen der Reproduktion, Vervielfältigung, Umdeutung und Neuinterpretation der sichtbaren Welt geprägt ist. Alles kann jederzeit fotografiert und re-fotografiert werden. In den Wissenschaften, in der Industrie und im Alltag wird von dieser Möglichkeit in hohem Masse Gebrauch gemacht. Es scheint, dass in dieser «post-fotografischen» Situation nicht mehr die Sichtbarmachung und Entdeckung der Welt mit den und die damit einhergehenden Werte von Handwerklichkeit und Autorschaft im Vordergrund stehen. Vielmehr macht die Fotografie den Anschein, in ein Stadium der Wiederholungen, Verdopplungen und Verschiebungen eingetreten zu sein – digitale Technologien lenken nunmehr den Fluss unserer visuellen Kultur um.

Die Omnipräsenz der Fotografie wirft zahlreiche Fragen auf, die im Rahmen eines Festivals im Frühling 2020 thematisiert werden. Wie steht es um das Verhältnis von Profis und Laien – sind wir nun alle Fotografen? Inwiefern ist der Status der Fotografie als Kunstform in dieser Bilderflut noch gegeben? Was sind die Auswirkungen digitaler Technologien auf unser Verständnis des Bildes? Welche Chancen bietet die Digitalisierung für den Erhalt von Fotografien, und wie verändert sich das Verhältnis zu Archiven der Fotografie in der digitalen Dematerialisierung? Welche neuen Industrien und Ökonomien entstehen durch die Möglichkeiten der Digitalisierung? Und wohin führt die Bewegung der Digitalisierung in Zukunft?

Besucher_innen sind eingeladen, am Fotofestival die Diversität und Komplexität der Fotografie zu erforschen. Die Veranstaltung *Picture This!* findet in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern statt. Sie steht im Zusammenhang mit der Ausstellung *The Incredible World of Photography*. Weitere Informationen und aktuelle Updates auf www.kunstmuseumbasel.ch

PROGRAMME



Visual History Lab *William Kentridge*, 18.10.19
Foto: Damaris Thalmann

GLOBALE VERFLECHTUNGEN

KONGRESS DER ERZÄHLUNGEN

Kuratiert von Daniel Kurjaković

Die vielfältige Verflechtung der Weltregionen und die Rolle der Schweiz als nicht-klassischer Agent des Kolonialismus werden seit jüngstem auch in der Öffentlichkeit diskutiert. Die Veranstaltung in Form eines Kongresses widmet sich historischen wie gegenwärtigen Aspekten der Verflechtung und thematisiert neben der vorherrschenden ökonomischen Vorstellung von Globalisierung andere – ökologische, kulturelle oder etwa technologische – Narrative.

Der Fokus des Kongresses liegt auf Fragen wie: Welche Erkenntnis – Potentiale birgt die Verflechtungsperspektive? Mittels welcher Methoden kann ihr ein anderer, genuin ästhetischer Sinn abgewonnen werden? Welche Bilder und Wissensformen werden unter diesem Blickwinkel sichtbar? Der Kongress gibt die Plattform für die Erforschung solcher Fragen ab und

blickt zurück auf bedeutende Kapitel der Kunst-, Literatur- und Wissensgeschichte. Künstler_innen, Schriftsteller_innen und Wissenschaftler_innen präsentieren in Lesungen, performativen Vorträgen oder Podcasts Geschichten, die von der Verflechtung von Vergangenheit und Gegenwart, von gegenseitiger Befruchtung unterschiedlicher Kulturkreise und von transkulturellen Experimenten quer über verschiedene Weltregionen hinweg handeln.

Der zweitägige Kongress findet am Samstag/Sonntag, 21./22. November, im Rahmen der Ausstellung *Rembrandts Orient* statt. Weitere Informationen und aktuelle Updates auf www.kunstmuseumbasel.ch



Workshop Wolkenkratzer, September 2018.
Foto: Damaris Thalmann

KÜNSTLERISCHE FORSCHUNG VON KINDERN FÜR KINDER

Konzipiert von Hannah Horst, Christine Müller Stalder

Farben, Symbole und Zeichen faszinieren. Mit experimentellen Methoden untersucht die interdisziplinäre Forschungsgruppe von Kindern für Kinder das vielgestaltige Werk der New Yorker Malerin Charmion von Wiegand (1896–1983), das reich an Aussagen zur Bedeutung von Farbe und an philosophischer Reflexion zur Welt der Symbole ist. Gemeinsam mit den Kindern gehen Expert_innen aus den Bereichen der Architektur, Chemie, Eurythmie, Kunst, Religion und Physik verschiedenen Fragestellungen nach. Was erzählen uns Farben und Zeichen in Bildern? Welchen Klang hat Kultur? Lassen sich Häuser aus Karton bauen? Welche Sprache sprechen Bilder? Hat jede Religion eine Kirche?

Die künstlerische Forschungsgruppe schlägt die Brücke zwischen Kunst, Wissenschaft, Alltag und Spiritualität. Sie arbeitet nicht ergebnis-, sondern

prozessorientiert. Die in den Workshops initiierten Forschungsfragen werden dokumentiert. Die Materialien, Objekte und Untersuchungsanlagen werden in einer Abschlussveranstaltung im Kunstmuseum einem grösseren Publikum präsentiert, wobei Kinder und Expert_innen über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen berichten.

Die künstlerische Forschung von Kindern für Kinder wird im Rahmen der Ausstellung *Charmion von Wiegand. Coloring Modernism* lanciert, doch darüber hinaus und in Zukunft weitergeführt. Veranstaltungsorte sind das Atelier Bildung & Vermittlung, die Ausstellung und der Basler Stadtraum.

Workshops jeweils samstags, 7., 14., 21. und 28.11. Die Abschlussveranstaltung findet am Samstag 5.12. statt. Die Workshops können auch einzeln besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Für Interessierte zwischen 8–12 Jahren. Platzzahl beschränkt.

KUNSTMUSEUM BASEL | HAUPTBAU | NEUBAU

St. Alban-Graben 16, CH-4010 Basel, +41 61 206 62 62

Studienraum Kupferstichkabinett: St. Alban-Graben 16,
CH-4010 Basel, Telefon +41 61 206 62 72

Bibliothek: St. Alban-Graben 10, CH-4010 Basel
Telefon +41 61 206 62 70, kunstmuseum-bibliothek@unibas.ch

Bildung & Vermittlung: St. Alban-Graben 16, CH-4010 Basel
Telefon +41 61 206 63 00, tours@kunstmuseumbasel.ch

Shop: St. Alban-Graben 16, CH-4010 Basel
Telefon +41 61 206 62 82, shop@kunstmuseumbasel.ch
Kunst und Bücher – eine Kooperation mit dem Kulturhaus Bider&Tanner

Bistro: St. Alban-Graben 16, CH-4010 Basel
Telefon +41 61 271 55 22, info@bistrokunstmuseumbasel.ch

KUNSTMUSEUM BASEL | GEGENWART

mit Emanuel Hoffmann-Stiftung
St. Alban-Rheinweg 60, CH-4010 Basel
Telefon +41 61 206 62 62



kunstmuseumbasel.ch



Herzlichen Dank unseren Ausstellungs-Sponsoren:

REMBRANDTS ORIENT BLKB, Isaac Dreyfus Bernheim Stiftung

THE INCREDIBLE WORLD OF PHOTOGRAPHY Credit Suisse AG, Memoria

ISA GENZKEN Trafina Privatbank AG, Isaac Dreyfus Bernheim Stiftung,

Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst

der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung

LICHTGESTALTEN Prof. Dr. Iris Zschokke-Gränacher

KARA WALKER Isaac Dreyfus Bernheim Stiftung

CHARMION VON WIEGAND Peggy Guggenheim Collection (Venedig), Terra Foundation

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Basel